

Bürogebäude mit Charakter

Konzernzentrale Strabag AG, Köln-Deutz/D

Autoren: Stefan Lang, Gernot Schulz



Abb. 1 (Bild oben)
Die zweigeschossige Durchfahrt in den Innenhof

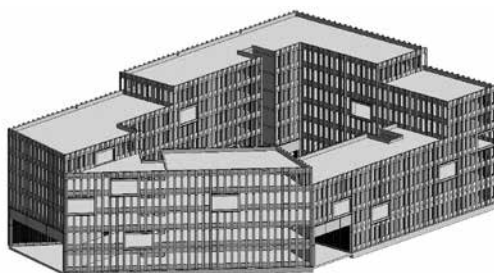
Abb. 2 (Bild unten)
Isometrie [o.M.]

Abb. 3 (Bild gegenüber)
Der Innenhof wird geprägt von den orangefarbenen, nach außen offenen Fluchttreppenhäusern

Abb. 4 (nächste Doppelseite)
Vertikale Drohnenaufnahme in den Innenhof

In Köln-Deutz wurde die Konzernzentrale der Strabag AG um ein markantes Gebäude erweitert. Die Realisierung der technisch anspruchsvollen Fassade stellte hohe Anforderungen an Planung, Produktion und Montage.

An der geschichtsträchtigen Siegburger Straße in Köln-Deutz entsteht ein neues Bürohausensemble, das die Konzernzentrale der Strabag AG erweitert. Es umfasst das bestehende Hauptgebäude, den neuen Bauteil „Mattes“ sowie das geplante 16-geschossige Hochhaus „Düxx“. Beide Bürogebäude, entworfen von Gernot Schulz: Architektur, verkörpern eine zukunftsorientierte Architektur, die durch strenge Nachhaltigkeits- und Energiestandards geprägt ist. Ein Beleg dafür ist die angestrebte DGNB-Zertifizierung in Gold.



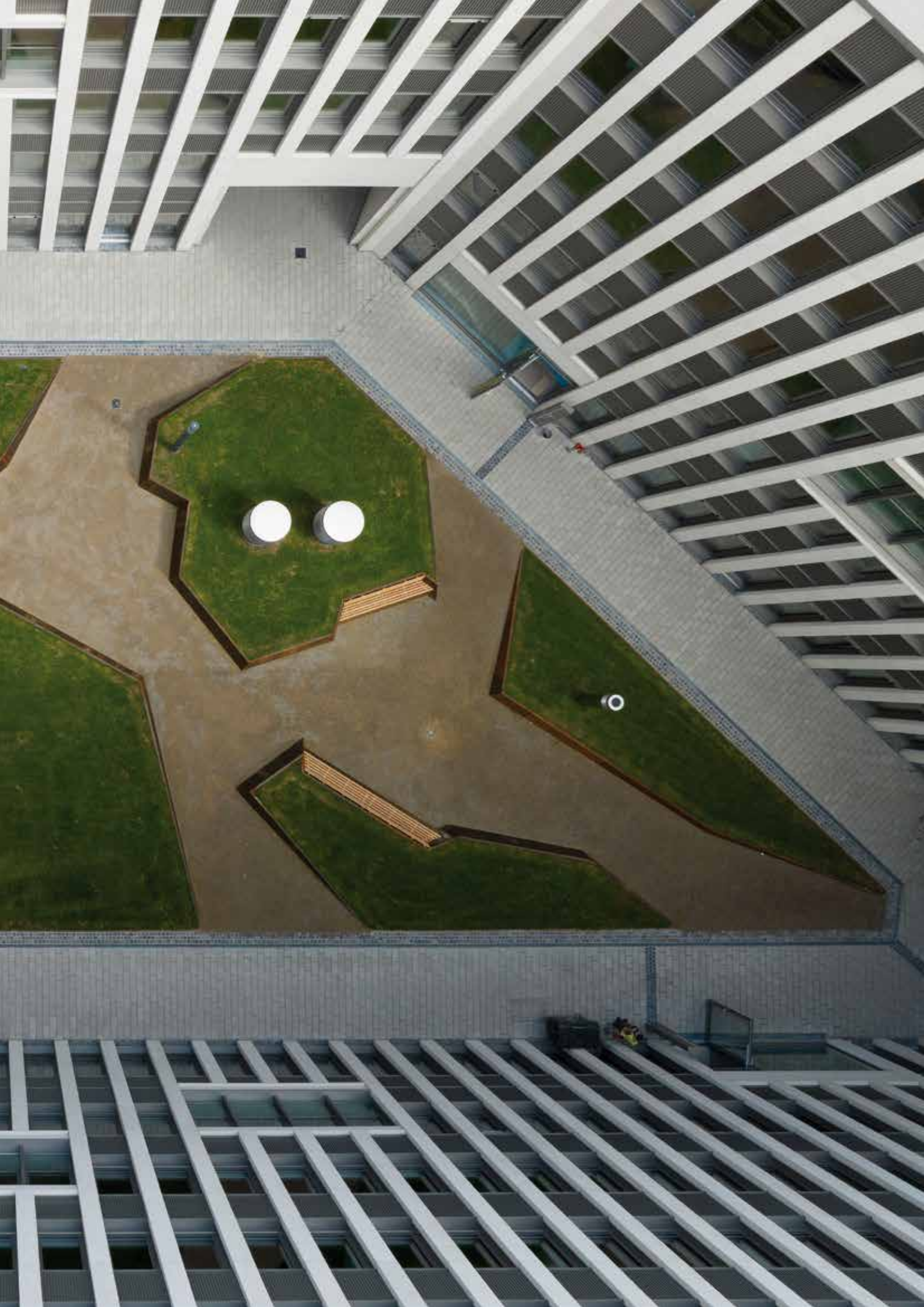
Flexible Bürogrundrisse ermöglichen eine individuelle Anpassung an die Bedürfnisse verschiedener Arbeitsorganisationen und ihrer Mitarbeitenden, ganz im Sinne des New-Work-Konzepts. Während die Bauarbeiten für Düxx noch nicht begonnen haben, wurde Mattes im August dieses Jahres fertiggestellt. Dreßler Bau war für die Realisierung der architektonisch reizvollen und komplexen Betonfassade verantwortlich.

Polygonaler Ring mit grünem Innenhof

Mattes wird auf sieben Geschossen 12.500 m² Mietfläche für eine hochmoderne Arbeitsumgebung bieten. Das Gebäude ist als polygonaler Ring konzipiert, dessen Höhenstaffelung auf die umliegenden Nachbarschaften reagiert. Dieses städtebauliche Konzept schafft einen lärmberuhigten, sonnigen Innenhof, der das Herzstück des Gebäudes bildet. Die drei zweigeschossigen Durchgänge leiten die Besucher von der Straße, dem Vorplatz und dem Strabag-Hauptgebäude in diesen Bereich. Die Atmosphäre wird durch Gebäudefugen aufgelockert, in die orangefarbene Außentreppe als zweite Fluchtwege integriert sind. Die Treppen, kombiniert mit den Einfassungen der Pflanzbeete aus Cortenstahl und dem üppigen Grün, schaffen ein harmonisches Farbspiel, das den Innenhof zu einem attraktiven Aufenthaltsort macht. Jede Büroeinheit wird direkten Zugang zu dieser Oase haben. Ein weiteres Merkmal von Mattes sind die intensiv







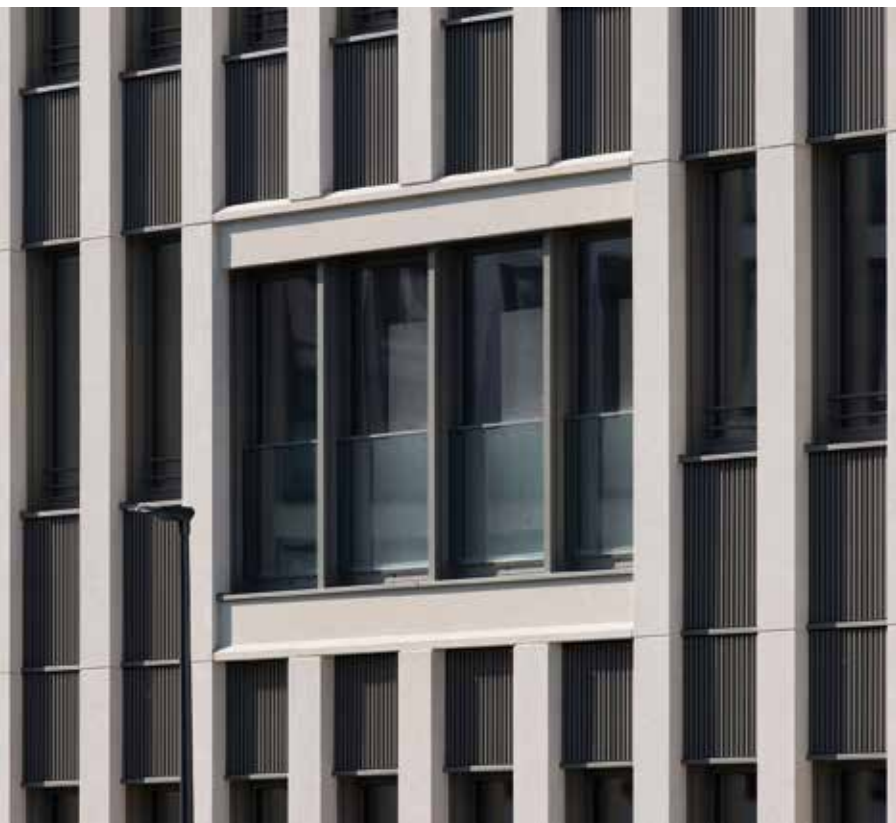


Abb. 5 (Bild oben)
An der Fassade wurden mit bodentiefen Verglasungen einzelner Räume die Symmetrie durchbrochen und formale Akzente gesetzt

Abb. 9 (Bild unten)
Isometrie des Wandankers zur Befestigung der vorgehängten Betonfertigteile

begrünt und möblierten Dachterrassen, die zusätzliche Aufenthaltsflächen im Freien mit einem Ausblick auf die Kölner Innenstadt bieten.

Betonfassade setzt prägnante Akzente

Das Gebäude fügt sich nicht nur harmonisch in das Stadtbild ein, sondern sticht vor allem durch die außergewöhnliche Fassadengestaltung hervor. Eine Kombination von Betonfertigteilelementen und Brüstungsverkleidungen aus profiliertem Aluminium sind charakteristisch für das elegante Äußere. Die hellbeigefarbenen Fertigteile aus gestrahltem Beton zeichnen das Büroraster von 1,35 m nach. Sogenannte Stadtfenster lockern dieses Raster auf, wodurch jede Büroeinheit eine individuelle Adresse erhält, was den Wiedererkennungswert des Gebäudes zusätzlich steigert.

Technische Herausforderungen, präzise Lösungen

Aus insgesamt 1.174 Architekturbeton-Fassadenelementen besteht die hinterlüftete Vorhangfassade, die auf Grundlage der Werk- und Montageplanung von Dreßler Bau vorproduziert wurden. Diese 40 cm breiten und 7,5 m hohen Elemente erstrecken sich über jeweils zwei Geschosse. Die anspruchsvolle Fassadengestaltung, die funktionale und ästhetische Aspekte kombiniert, stellte hohe Anforderungen an die Umsetzung. Zum einen

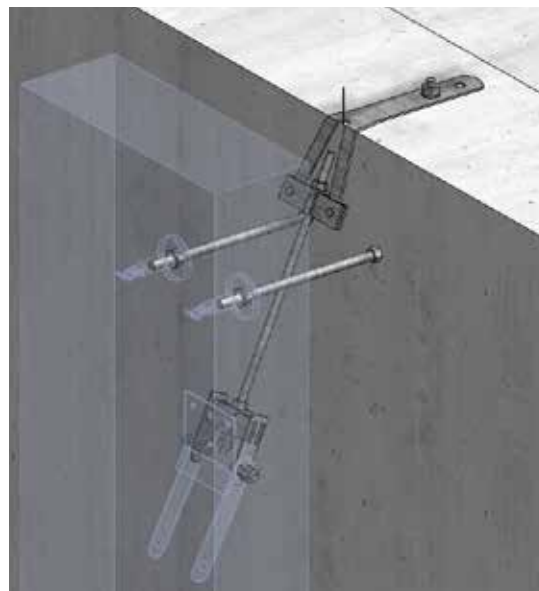
erforderte sie eine enge Abstimmung mit anderen beteiligten Gewerken, insbesondere dem Blechbauer für die Brüstungen und der Fensterfirma. Zum anderen war eine äußerst präzise Planung und exakte Ausführung essenziell für die erfolgreiche Realisierung. Die Einhaltung der geplanten Toleranzen war ein zentraler Aspekt bei der Herstellung und Montage dieser Bauteile.

Die Fassadenplanung anhand des digitalen Zwillings erwies sich für Dreßler Bau als entscheidendes Mittel, um Kollisionen zu vermeiden, Fehler zu reduzieren und letztlich das Projekt im vorgegebenen zeitlichen Rahmen zu realisieren. Darüber hinaus war für die Ausführungsplanung die intensive Abstimmung mit anderen beteiligten Gewerken essenziell.

Genauigkeit als ein absolutes Muss

Senkrechte Lisenen aus 40 cm breiten Betonfertigteilen prägen die Regelzone der Fassade, die als gestalterisches Element aus dem Beton herausragen. Die Lisenen wurden in einem hellen Architekturbeton und gestrahlter Oberfläche hergestellt. Da sie über zwei Geschosse reichen, brachte dies besondere Erfordernisse an die Verformungsbeständigkeit mit sich. Um dies zu gewährleisten, kam eine aufwendige Ankertechnik mit Montagejustiermöglichkeiten zum Einsatz. In der Produktion war zudem eine präzise Maßhaltigkeit erforderlich, insbesondere um Verformungen der filigranen Elemente zu verhindern.

Ein weiteres Highlight sind die oben erwähnten Stadtfenster, die in unregelmäßigen Abständen die Fassade durchbrechen und ihr einen einzigartigen Charakter verleihen. Auch hier waren spezielle Maßnahmen bei der Tragwerksplanung nötig. Um den effizienten Montageablauf sicherzustellen, wurde ein eigens von Dreßler



Fotos: Dreßler Bau GmbH



Abb. 7 (Bild links)
Innen- und Außenfassade gleichen sich formal. Insbesondere durch die Farbgebung markant ist die Durchfahrt, die effektiv das Wiedererkennungsdetail des Ensembles ist

Bau konstruiertes Drehgestell verwendet. So konnten die filigranen Elemente schnell und ohne Gefahr einer Beschädigung auf der Baustelle aufgerichtet werden. Der Einsatz eines zusätzlichen Baukrans war somit nicht nötig. Außerdem kamen spezielle Brüstungsankerelemente zum Einsatz, die das Bauunternehmen als Sonderlösung entwickelte, da standardisierte Verfahren hier nicht anwendbar waren.

Die größte Herausforderung bei der Montage der Betonfertigteile bestand im Bereich der zweigeschossigen Durchfahrten. Dazu wurden die 68 BFT-Elemente mithilfe eines Teleskopstaplers unter das Brückenbauwerk transportiert und exakt montiert. Die ECKEelemente im Übergang zu den Flächenelementen mit Wellenform waren geometrisch anspruchsvoll und erforderten höchste technische Kompetenz sowie Genauigkeit in Planung und Ausführung.

Fazit

Das Projekt Mattes verdeutlicht, wie anspruchsvolle Architektur und technisches Know-how nahtlos zusammenwirken, um ein modernes und wegweisendes Bauwerk zu realisieren. Die erfolgreiche Umsetzung beruhte nicht nur auf der detaillierten und vorausschauenden Planung, Vorfertigung und Montage, sondern auch auf der engen Zusammenarbeit mit den anderen Projektpartnern, die an dem Bau beteiligt waren. Der Einsatz moderner Tools wie dem digitalen Zwilling trug maßgeblich zu einem reibungslosen Ablauf bei.

Gernot Schulz (1966), BDA, Gründer von gernot schulz : architektur GmbH studierte Architektur an der Uni in Dortmund und der ETH in Zürich und erhielt 1992 sein Diplom von der TU Dortmund. Im Anschluss arbeitete er bei Cruz y Ortiz in Sevilla, bevor er nach Köln kam, um mit Thomas van den Valentyn in Projektpartnerschaft zu arbeiten und gleichzeitig sein eigenes Büro zu gründen. 2001 gründete er als CEO das Büro gernot schulz: architektur. Verschiedene Lehraufträge und Vertretungsprofessuren folgten. Seit 2004 lehrt Gernot Schulz an der Hochschule Bochum Entwerfen und Baukonstruktion und war dort von 2016 -2024 Dekan des Fachbereiches Architektur.



Stefan Lang (1973) studierte an der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt-Aschaffenburg das allgemeine Bauingenieurwesen. Nach langjähriger Tätigkeit als Statiker und Konstrukteur ist Herr Lang seit 2019 bei der Firma Dreßler Bau GmbH beschäftigt. Er leitete zunächst das Technische Büro und ist nun seit 2022 als Vertriebs- und Entwicklungsingenieur für die Niederlassung Elemente & Industriebau tätig.



Bautafel

Bauherr: **Strabag AG, Köln/D**
Architekten: **gernot schulz: architektur, Köln/D**
Bauunternehmung: **Strabag AG, Köln/D**
Betonfertigteile: **Dreßler Bau GmbH, Aschaffenburg/D**